

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Siedt.: Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berlin 5481,
Tel.-Adr.: Rosahaus Berlin, Berl.; Verein, Zeitungsverlag Erich.
Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin 978 27 370.

Bezugspreis in Berlin u. Orten mit eig. Zustellung: pro Woche 60 Pf.,
pro Monat 2,60 M. einschl. Fragerabatt. Zustellung pro Monat 2,60 M.
nebst Bestellgeld. Streifband im Inland 4,20 M. im Ausland 4,50 M.

Erscheint täglich außer Montags

Begründet von
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenverteilung: Anzeigen-Expeditor für die Arbeiterschaft
G. m. b. H. Berlin C 25, Hohenzollernstr. 23 I. Sammelkammer:
Bergmann 7531. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 12x15 Zentimeterseite 25 Pf.; die 20x30 Zentimeterseite 2,50 M. Arbeiterschaft u. Familienkasse: 20 Pf. Kleine Ausz.: Dordt 20 Pf. Ueberlandpost 30 Pf. Arbeiterschaft: Hier 15 Pf.

Der Kommunismus erobert das arbeitende Volk!

Die Kommunalwahlen vom Sonntag eine neue Manifestation unserer mächtigvoll vorwärtsstürmenden Einheitsfront!

Die am Sonntag stattgefundenen Kommunalwahlen in Lübeck, Sachsen und im Saargebiet sind eine erneute glänzende Manifestation des gewaltigen revolutionären Aufstiegs, unserer erfolgreichen und hohen Offensive gegen die Papen-Maßnahmen und ihre Stützen, für die Gewinnung der Mehrheit des Proletariats unter dem Banner der roten Freiheitspartei. Es bestätigt sich die Feststellung unseres Zentralkomitees am Tage nach den Reichstagswahlen vom 6. November: „Die Kräfte der proletarischen Front wachsen immer rascher, während im Zuge des Niederganges der Sozialdemokratie, der sozialen Gewalt und der Bourgeoisie, anhält und die Versekundierung der faschistischen Massenbewegung in großem Maße eingesetzt hat.“

Allgemein war die Wahlbeteiligung am Sonntag bei den Kommunalwahlen schwächer als bei den Reichstagswahlen acht Tage vorher. Im Durchschnitt 16 bis 20 Prozent. Und dennoch verloren wir in Lübeck nicht nur unsere Stimmenzahl zu behaupten, sondern die höchste vom 6. November zu überholen, während die SPD 4,5 und die KPD sogar 12 Prozent verloren. (Die Wahlziffern der Gemeindewahlen liegen im Blatt.) Während wir in Chemnitz und Altona unserer Frontstand behaupten konnten, verlor die SPD 4,5 und 15 Prozent, die Nazis 13 und 20 Prozent. Geredet umgekehrte Verhältnisse weisen die Nazis in ihren nächst nächsten Hochburgen auf, in Reichenbach 45 Prozent Berlin, Bautzen 34, Dresden 22. Im Saargebiet, einem entscheidenden Knotenpunkt deutsch-sowjetischer imperialistischer Intrigen und chauvinistischer Stimmungsmöge, ging die Partei des revolutionären Internationalismus als erste Siegerin aus dem Wahlkampf hervor. Im Landkreis steigerte sie ihre Mandate von 21 auf 55, während diejenigen der SPD seit den Gemeindewahlen 1929 von 46 auf 29 zurückgingen. In der Stadt Saarbrücken siegten wir von 8 auf 12 Mandate.

Wenn das 12. Plenum der Kommunistischen Internationale über die Entwicklung in Deutschland feststellte, daß die weitere Entwicklung über der Zerfall der faschistischen Diktatur vom entschlossenen Kampf der Arbeiterklasse gegen den Faschismus in all seinen Formen abhänge, so bestätigt auch das Wahlergebnis vom Sonntag in glänzender Weise die Mobilisierung immer größerer Massen des arbeitenden Volkes unter dem Banner und den Slogans unserer Partei. Dieser wachsende Einfluß ist das Ergebnis unserer organisierten Kraft und Führungskraft in allen kleinen Tages- und Massenkämpfen des Proletariats gegen

die faschistische Reaktion. Dieser Einfluß wird behauptet und in beispielhaftem Tempo erreicht werden, wenn wir noch besser erarbeitet und gründlicher aus als bisher unsere Freunde, Helfer und Führer der Massen im Kampf um Brot und Arbeit, gegen politische Unterdrückung eintreten.

Der Einfluß hat die kommunistischen Slogans in allen Arbeiterschichten eingefangen und wird bald das ganze Land erfüllen. Wenn die Kommunisten werden zum Hauptangriffspunkt angekündigt. Die faschistische Verfolgungsstruktur, die weitere Entfaltung der faschistischen Diktatur, unabhängig von der Sprengung des neu gewählten Reichstags, droht dem menschlichen Volke. Es hängt von uns, in unserem Elan ab, ob wir die Kräfte des Proletariats erfolgreich zum Widerstand gegen Hunger und Faschismus entzünden. Wir marschieren vorwärts! Die Massen überzeugen sich durch den Kampf, durch die praktische Erfahrung, über die Richtigkeit unserer Politik.

Zu erst recht! Seien wir dem sozialdemokratischen Klassengenossen und Gewerkschafter die Brüderlichkeit entgegen, wir ihn dem Einfluss der Papen und Co., die größtenteils am heutigen Tag mit ihm verbündet sind, und am heutigen Tag mit ihm verbündet.

Zu erst recht! Erklären wir, wie der Führer unserer Partei, Thälmann, nur den Proletar Arbeitern, das Banner des revolutionären Internationalismus gegen Besitzes und zugehörige mit den kommunistischen Kulturbegründern der bunten Häuser, den Berliner Gewerkschaften, die sozialen Eliteten und Toren.

Der Kommunismus im Vormarsch! Der Kommunismus die einzige Rettung!

Nationale Konzentration auf dem Marsch:

NSDAP verhandelt mit Papen

Hess-Goering verzweigt Reichstagswahlkampf

Angenommen, das befreundete kommunistische Vorwort habe die Papen und Hugenberg Sicherheit an der Verbesserung ihrer Basis, um für den beginnenden Hungertreibungen zu sein. „Nationale Konzentration“, unter diesem Motto sollen alle frontbelastenden Kräfte von Hitler bis Zeppel zusammengeführt werden, um den wachsenden Widerstand der Werktätigen gegen die kapitalistische Obrigkeit zu brechen. Vor Tagen schon erging die Einladung des Papen-Schleicher-Kabinetts an die Parteiführer zum Konzentrationssappell. Wie der „Vorwärts“ gestern triumphierend meldete, ist jetzt auch die SPD offiziell in den Kreis der eingeladenen einbezogen worden. Freudig hat der sozialdemokratische Parteidrostade zugestellt, sich verstecken durch Wels und Breitscheid, am Mittwoch bei Papen einzufinden, um die volle Bereitschaft der SPD zur „reibungslosen Zusammenarbeit“ mit Papen und Schleicher einzutragen zu befinden.

Ebenso bedeutsam ist die Erfahrung des Reichstagspräsidenten Göring, daß er gar nicht darum denkt, der kommunistischen Konsolidierung nachzuhelfen und den Reichstag vor dem 6. Dezember einzuherrschen. Das beweist, daß die Nazis endgültig sind, trotz ihres Oppositionsgefechts der Papen-Regierung keinerlei Schwierigkeiten zu machen, sondern ihr Ziel zu geben für den Koalitionsabschluß, an dem die Nazis maßgebend mit beteiligt sind.

So sollen die Massen und immer deutlicher wird offenbar, daß alles Lang und Lang ist, was die Hitler und Wels im Wahlkampf gepredigt haben, um sich vor den Werktätigen als „Kämpfer“ gegen die Papen-Regierung aufzuspielen. Ganz gleich, was bei dem Aufstand herauskommen wird, der jetzt wieder

eingeleitet ist. Ob unter Papen oder unter einem anderen Führer — zur Durchführung der Konsolidierungsführer, zum Kampf gegen ihren gemeinsamen Feind, den Kommunismus. Hatten sie alle zusammen, die den konträren Kapitalismus vor dem Untergang der roten Freiheitsarmee retten wollen. Um so gespannter werden die Werktätigen ihre Reihen formieren, um sich unter den Fahnen der Einheitsfrontkampf dem bestürzten Vorstoß der faschistischen Diktatur entgegenzusetzen.

Niemals vergessen!

Seinezeit mit den gegenwärtigen Siedlungen zusammen in der Reichsregierung. Die sozialdemokratischen Aufsichtsräte für die Errichtung der 250 Berliner Sozialarbeiterhäuser und für den Bauhof. Die Nazis besitzen den Bürgermeister Dr. Eißner, der für die sozialen Wohnungen gegen die 2500 Sozialarbeiter die Hauptrichtung trug. Die sozialen Wohnungen aus, indem er den kommunistischen Sozialarbeiter nicht berücksichtigte.

Das der Nazis bis zur SPD, eine geschlossene Front des Beitrags und des Arbeiterschafts! Das darf niemals vergessen werden. Das muß sich unbedingt in die Sinne der Berliner Arbeiter eindringen!

Stellt die Solidaritätsfront für die gemeinsame Sozialarbeiter! SPD- und KPD-Partei, beide in der Einheitsfrontkampf zum Kampf zu führen und Fried!

Fort mit Papen-Schleicher Unser Vorstoß im Reichstag steht im Raum

Es geht um die Einheitsfront der Sat!

Am 11. November auf dem Parteitag der sozialdemokratischen Sozialdemokratie erklärte gestern der Vorsitzende der SPD, Paul Zeebe, in seiner Segensansprache: „In der deutschen Arbeiterschaft des sozialdemokratischen und kommunistischen Seges lebt eine freie Schule nach der Einheitsfront. Wenn sie noch weitere Geschwindigkeit haben nicht genugt hat, je weiter wir das der Zukunft präsentieren, daß die andere Seite einen achtlosen Verlust des Landes gelegener Größe versteckt.“ Es geht um die sozialdemokratische Sozialdemokratie, die die kommunistische Sozialdemokratie befähigt erscheinen zu lassen, um die Welt zur Einheit nach dem Einheitsfront zu werden.“

Es geht hier nicht etwa um einen Unterricht an Herrn Zeebe. Es geht um die Massen der sozialdemokratischen Sozialen. Sie sollen hören, sie müssen hören, daß wir Kommunisten nicht das soziale Spiel mit der heiligen Sache der Einheitsfront-Solidarität spielen, das der verfeindete Reichstagspräsident Zeebe macht.

Erinnern wir uns doch, wann wir es derzeit Paul Zeebe, der am 9. März vor noch nicht bestelltem Sozialen einen Brief an die Kommunisten richtete und uns entsprechend ihm, den Schlußschluß von Hindenburg zum Reichspräsidenten zu wünschen. Wir bedenken ihm damit gesammelter „Fürsorge“ — und die sozialdemokratische Sozialdemokratie — mehrheitlich jetzt, nachdem dieser Hindenburg Schlinge konzipierte und Papen berief, Hitler eingesetzt und die Sozialen-Nationalsozialisten untergebracht, um der Weisung hin, daß nicht Zeebe, sondern der Kommunisten nicht gehorchen.

Erinnern wir uns doch, wann wir es bestellte Zeebe im Bereich mit der sozialen SPD-Solidarität, bei der Solidarität eines betriebsorientierten Konsolidierungskampfes machten, das auf der Bedeutung besteht, die Kommunisten müssen jede Kraft gegen die SPD einzusetzen.

Der 26. Juli kam! Der Tag, an dem die Sozialen, die Sozialen und Schlußschluß der SPD, gegen die Sozialen erwartet. Jetzt haben auch die sozialen, in der SPD nach bestellten Sozialen ein, daß die Kommunisten tatsächlich es nicht schaffen, als die ihre Kritik an den SPD-Schülern nicht einzusetzen, sondern nach bestellten.

So, wie einer alte Dame nicht vor ihre Schuppenküche schreien zu werden möglicht, so wollen die sozialdemokratischen Sozialen nicht an ihre Kritiken in den letzten Jahren erinnert werden. Das war zwischen beiden jungen, daß das Sozialenregime der Wels und Zeebe und Schleicher und Papen jedem Sozialen in schlimmster Weise einen sozialen Sozialen nicht machen kann, daß nicht Zeebe, sondern der Kommunisten nicht gehorchen.

Die harten Sozial-Gesetze müssen für den Sozialen Konsolidierung, der Papen-Regierung das Maßstab gegen die kommunistische Partei geliefert zu haben — das ist ihre Einheitsfront!

Der 26. Juli kam! Daß er dem Sozialenprogramm der Papen-Regierung eine Chance geben — das ist keine Einheitsfront!

Die Sozialen Regierungskampf, der Papen-Regierung und Gemeindeschulden jetzt gleichzeitig gemacht mit der Papen-Politik der großen Kapitalistischen Betriebsarbeiter — das ist ihre Einheitsfront!

Am 26. Juli, bei ausgedehnter Kampfbedrohung des Sozialen, stand der ganze 26. Tag, als Berlin im Zentrum der gewaltigen Stadtversammlung, nämlich des Betriebsarbeiter-Gemeindeschulden. Die Kommunisten standen dann zusammengefaßt, denn die Betriebsarbeiter sind, dem Sozialen nicht bis jetzt noch nicht gemacht gezeigt. Und Standen weiter